

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 216 (1937)  
  
**Artikel:** Dem Vaterland!  
**Autor:** O.N.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375020>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Götti und Gotte und weitere Verwandte schenken solche Bickli den Kindern zu Sankt Nikolaus und Weihnachten. Diese Chlausbickli werden ans Fenster gelegt, und am Heiligen Abend wird aus diesen Gaben ein kunstvoller Weihnachtsturm ganz eigener Art aufgebaut, der „Chlauszүүг“. Das Fundament ist ein großer Holznapf, wie man ihn zum Aufstellen der Milch verwendet. Aus Eiern, dicken Birnen, Nüssen und rotwangigen Äpfeln wird eine Pyramide errichtet, die sich nach oben mählich verjüngt. Nun werden die Bickli mit kleinen Nägeln rundherum befestigt. Oft ziert auch Silberhaar oder Lametta den „Zүүг“, den oben ein kleines Tannenbäumchen oder auch eine Nikolausfigur abschließt. Zuweilen verwendet man auch ein „Chlauszүүг-Gstell“, das fünfeckig ist und etwa 20 Bickli, alle nach vorgegebener Größe, enthält. Der Chlauszүүг schmückt gar anmählich die niedere Bauernstube zur Freude der Kinder und Erwachsenen; denn er ist frucht- und leckerbissenbeladen und verbreitet einen weihnachtlichen Geruch, der demjenigen des Tannenbaumes nicht nachsteht.

Ein Weihnachtsfest ohne Christbaum ist heute kaum denkbar. Dieser schöne Brauch hat sich aber erst spät im Appenzellerlande eingebürgert. In



den meisten Bauernhäusern machte man früher den Chlauszүүг. Erst im 19. Jahrhundert ist in Appenzell der Christbaum heimisch geworden, der den Zүүг immer mehr verdrängt. Selten sieht man Weihnachtsbaum und Zүүг in der gleichen Bauernstube. Das Reich des Chlauszүүgs ist heute noch die bäuerliche Familie mit Kindern, die eine Menge Bickli als frohe Weihnachtsgabe geschenkt bekommt. So ist es begreiflich, daß vor allem die Kinder ihre helle Freude an den farbenprächtigen, bodenständigen Gebilden haben, die ihren Mund wässrig machen und ihre Seele mit bunten Bildern erfüllen. Der Chlauszүүг gibt den Kindern die schönsten Äpfel, vollkernige Nüsse und prächtige Bickli als wohlchmeckendes Gebäck, das so bekömmlich ist und herrlich mundet.

Und wen es nun nach Viberfladen oder Bickli gelüstet, der soll ins Appenzellerland gehen, am besten dort ein paar Wochen Ferien machen und die braunen Spezialitäten aus feinem Honigteig und süßer Marzipanfüllung essen, dazu ein paar Lebkuchen kaufen und seinen Lieben zu Hause schenken, damit auch diese erfahren, wie gut und köstlich der Appenzeller Viberfladen ist. Guten Appetit und wohlbekomm's!

## Dem Vaterland!

Rufst du, mein Vaterland,  
Sieh uns noch vorderhand  
All dir geweiht.  
Heil dir, Helvetia,  
Hast Defizite ja,  
Wie sie kein Jakob sah  
Seit Adams Zeit.

Wo Del- und Zuckerpreis  
Dich nicht zu schützen weiß  
Vor Bankerott,  
Zahlen wir Helden gleich,  
Nie vor Gefahren bleich,  
Steuern auf einen Streich,  
Geld uns ein Spott.

Nährst uns so mild und tren,  
Lieferst uns fremdes Heu  
mit Staatszuschuß.  
Darum in Zeit der Not,

Wenn dir Milchschwenne droht,  
Essen wir Käse zum Brot  
Mit Hochgenuß.

Vaterland, schuldenfrei!  
Sei unser Feldgeschrei  
Lebend und tot.  
Frei lebt, wer steigen kann  
Eine Beamtenbahn  
Glücklich bis Bern hinan,  
Mit ihm ist Gott.

Doch wo der Friede lacht,  
Wenn nach Proporzwahl schlacht  
Das Schicksal fällt,  
Woll'n wir den Banken trau'n,  
Nicht ins Verderben schau'n  
Und wieder Weizen bau'n  
Mit Bundesgeld.

D. R.